



Die Kanzlei Graf von Westphalen im Kölner Rheinauhafen

# Diktat-Technik von Philips: Der Nutzen für einen Auftrag rechtfertigt die ganze Investition

Eine zentral verwaltete Diktat-Workflow-Lösung, die auf den Einsatz in großen verteilten Strukturen hin ausgerichtet ist, dies war es, was man bei Graf von Westphalen brauchte. Die Juristen wollten außerdem mit Diktiergeräten arbeiten, die robust in der Handhabung sind und 100%igen Schutz vor Datenverlust bieten. Eigentlich Grundvoraussetzungen, und dennoch: Einzig in der kombinierten Hard- und Softwarelösung von Philips Speech Processing fand man genau diese Eigenschaften vereint.

Seit Herbst 2008 wird das System nun in allen bundesweiten Niederlassungen der Sozietät peu à peu ausgerollt. 120 Anwälte und Partner werden im Endausbau mit mobilen Geräten von Philips diktieren, über 150 Schreibkräfte auf die zentrale Lösung SpeechExec Enterprise zugreifen. Mit rund 150 Rechtsanwälten, Wirtschaftsprüfern und Steuerberatern gehört Graf von Westphalen zu den großen unabhängigen Anwaltskanzleien in Deutschland. Das Unternehmen ist an sieben Wirtschaftsstandorten in Deutschland präsent: in Köln, Hamburg, Frankfurt am Main, Freiburg im Breisgau, München, Berlin und Dresden – und daneben in Alicante, Brüssel, Shanghai und Wien. Dadurch wird eine mandantennahe Beratung für Großkonzerne ebenso wie für mittelständische Unternehmen garantiert. Zusammen mit der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft BVS Graf von Westphalen Busch & Partner und einer Reihe von Kooperationspartnern weltweit ist Graf von Westphalen auch auf europäischem und internationalem Parkett zu Hause. Geräteverschleiß und hoher Reparaturbedarf der analogen Technik bewegten die Kanzlei vor drei Jahren dazu, auf digitales Diktieren umzusteigen. „Mit den damals neu angeschafften digitalen Diktiergeräten hatten wir im Laufe der Zeit immer größere technische Schwierigkeiten“, sagt Ole Stahmer, kaufmännischer Leiter der Sozietät. „Sie waren unzuverlässig, schienen nicht für den professionellen Vieldiktierer gemacht und waren nach zwei Jahren schlichtweg fertig.“

## Diktieren mit dem BlackBerry®

Nachdem man parallel schon einige Zeit mit digitalen wie analogen Geräten von Philips experimentiert hatte, fiel im Herbst 2008 die Entscheidung für eine unternehmensweite Komplettmigration auf Soft- und Hardware von Philips Speech Processing. Eine SpeechExec Enterprise-Teststellung mit dazugehörigen professionellen mobilen Diktiergeräten vom Typ 9620/9630 war im Sommer 2008 als Pilotprojekt im Freiburger Büro installiert worden. Diese ging dann fließend in den Echtbetrieb über. Seitdem werden nach und nach in allen Büros die alten Systeme durch Philips-Technologie ersetzt. Die Partner sollen bis Ende 2008 die Diktierfunktion auch auf ihren BlackBerrys® nutzen können – ein Service, den Philips seit einiger Zeit bietet. Den Umstieg auf das neue Diktiersystem absolvierte die Sozietät parallel zu einer Grunderneuerung der internen Softwarelandschaft. „Der Zeitpunkt war wegen der zusätzlichen Belastung ungünstig, wir haben es aber trotzdem geschafft“, sagt Frank Möller, IT-Leiter bei Graf von Westphalen. Hierbei konnte man sich jedoch auf die Unterstützung durch Philips und den Partner Teledata GmbH aus Stuttgart verlassen, der auch die Installation im Freiburger Büro betreut hatte. „Teledata ist heute nunmehr Geräteanbieter und Supportpartner mit festen Ansprechpartnern, die Installation erledigen wir nach eingehender Schulung selbst“, sagt Frank Möller. „Aber auch als bei der Installation unter Citrix in Hamburg anfangs



Im Einsatz bei Graf von Westphalen  
Das Philips Pocket Memo 9630



# PHILIPS

„Wir können die Anwendung je nach individuellem Bedarf zentral vom Server in Hamburg aus über Citrix-Terminal-Server zur Verfügung stellen, sie aber ebenso gut lokal auf einzelnen Notebooks und Fat-Client-Arbeitsplätzen installieren“

Dr. Robert Theissen  
Partner von Graf von Westphalen



Schwierigkeiten auftraten, hat das Philips-Supportteam diese sehr schnell und zuverlässig gelöst.“

### Einsetzbarkeit in einer heterogenen IT-Landschaft war Voraussetzung

„Wir werden zukünftig nach und nach alle Standorte mit der Lösung ausstatten“, erklärt Frank Möller. Aus seiner Sicht passt die Philips-Lösung optimal zu verteilten Umgebungen, wo es um die Bewältigung von großen Diktat-Workflows geht. SpeechExec Enterprise lässt eine zentrale Verwaltung der kompletten Konfiguration zu und unterstützt damit den Gedanken des „single point of administration“ der Kanzlei. Seine Citrix-Fähigkeit erlaubt es, das System exakt der hybriden IT-Umgebung bei Graf von Westphalen anzupassen. „Wir können die Anwendung je nach individuellem Bedarf zentral vom Server in Hamburg aus über Citrix-Terminal-Server zur Verfügung stellen, sie aber ebenso gut lokal auf einzelnen Notebooks und Fat-Client-Arbeitsplätzen installieren“, erklärt Möller. Die IT-Landschaft bei Graf von Westphalen ist heute homogen: Alle Anwendungen sind von oben nach unten durchstrukturiert, zentrale Dienste werden zentral angesiedelt und gesteuert. Bei Bedarf werden neue Anwendungen auch dezentral über einen Softwareverteilungsmechanismus verteilt und aktuell gehalten. Der Diktat-Workflow fügt sich hier nahtlos ein. In einem ersten Schritt wurden etwa 30 Arbeitsplätze des Freiburger Büros, dann alle

Arbeitsplätze des Hamburger Büros mit insgesamt 65 Concurrent-User-Lizenzen an das System angeschlossen. Die Konfiguration wurde so eingestellt, dass jederzeit weitere Standorte aufgeschaltet werden können.

### Sicher durch lange Sitzungen

Dr. Robert Theissen ist Partner bei Graf von Westphalen am Standort Hamburg und Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht. „Bei mir fallen regelmäßig Diktate mit Überlänge an“, erklärt er, „da müssen dann mitunter ganztägige Besprechungen niedergeschrieben werden“. Mit seinem neuen Philips-Diktiergerät fühlt er sich heute auf der sicheren Seite. Denn die Akkus halten ungewöhnlich lange und lästiges Hantieren mit dem Ladegerät während der Sitzung wie früher muss er nicht mehr befürchten.

Auch versehentliches Löschen eines ganzen Diktates – auch hierzu gibt es schmerzvolle Erinnerungen – kommt nicht mehr vor. Die fertigen Diktate schickt RA Theissen dann je nach Standort per Dockingstation oder mobil über UMTS-Karte und Notebook an seine Sekretärin Silvia Rath, die sich die Niederschrift per Diktat-Workflow und Diktat-Splitting anschließend mit ihren Kolleginnen teilen kann. Schnelle Dokumentlieferung garantiert. So ist auch das Feedback der Sekretärinnen auf die neue Diktat-Technik nach der Umstellungsphase mehr als positiv. Zum einen sind die digitalen Aufnahmen nun viel besser verständlich als noch

zu Kassettenzeiten, zum anderen lässt sich die Software sehr individuell an die jeweiligen Bedürfnisse jedes Benutzers anpassen.

### Sekretariate organisieren sich autark

Der wesentliche Unterschied ist die bessere Teamarbeit. Dadurch, dass alle Kolleginnen Zugriff auf denselben Schreibpool haben können, sieht jede Sekretärin, wer gerade wieviel abzuarbeiten hat. „Das unterstützt Kooperationsbereitschaft und Teamarbeit, denn es hilft den Kolleginnen, sich gegenseitig bei der Bewältigung von Arbeitsspitzen zu unterstützen“, erklärt Ole Stahmer. Dies lässt sich ganz konkret am gesunkenen Koordinationsaufwand des Office-Managements bei der Regulierung von Vertretungsfällen erkennen – die Sekretärinnen helfen sich gegenseitig viel schneller als früher, weil sie sofort sehen, welche Diktate auch der anderen Kolleginnen noch auf Erledigung warten. Bei der Return-on-Investment-Betrachtung tut sich der kaufmännische Leiter schwer. Das Mehr an Sicherheit und die besseren Arbeitsabläufe ließen sich eben nur schwer in Zahlen fassen. Was er sieht, ist aber, dass z. B. ein in einem Mandat in Südafrika tätiger Partner seine Diktate heute per E-Mail nach Hamburg versendet und die Niederschrift dann binnen kürzester Zeit auf dem Rechner hat. „Anders könnten wir dieses wichtige Mandat gar nicht bearbeiten“, so Stahmer, „mit anderen Worten: Der Nutzen für einen solchen Auftrag kann unter Umständen schon die ganze Investition rechtfertigen.“



Philips Speech Consulting  
Ihr Ansprechpartner: Dirk Petschick  
Tautenzienstraße 9-12  
D-10789 Berlin  
Tel +49 30 2639595-11  
Fax +49 40 2899-3930  
E-Mail [dirk.petschick@philips.com](mailto:dirk.petschick@philips.com)  
[www.philips.com/dictation](http://www.philips.com/dictation)



Graf von Westphalen  
Ihr Ansprechpartner: Ole Stahmer  
Große Bleichen 21  
D-20354 Hamburg  
Tel.: +49 40 35922-200  
Fax: +49 40 35922-224  
E-Mail: [ole.stahmer@grafvonwestphalen.com](mailto:ole.stahmer@grafvonwestphalen.com)  
[www.westphalen-law.com](http://www.westphalen-law.com)